## Vertrauen - Leistung - Werbung

Otto Cenkeit, Jaftrom

Wie oft erblickt man während einer Reise ein vorbildliches Geschäft, von dem man glaubt, daß der Berufskamerad durch irgendwelche Glücksumstände dazu gekommen ist. Dabei hängt das Aufblühen einer Existenz im Uhrmacherhandwerk nicht von irgendwelchen Zufälligkeiten, sondern von der Tüchtigkeit ab. Es gibt wohl kaum einen gewerblichen Beruf, an den auch nur annähernd so hohe Ansprüche, so umfassende Kenntnisse und Erfahrungen gestellt werden, wie an den des Uhrmachers. Und um diese Ansprüche in weitestem Maße zu meistern — dazu gehört der Wille und die Tat.

Als ich mich vor 26 Jahren entschloß — noch vor Erreichung meines 24. Lebensjahres —, in dem kleinen, mir unbekannten Städtchen Jastrow der damaligen Provinz Westpreußen selbständig zu machen, hatte ich den festen Willen, mir um jeden Preis eine Existenz aufzubauen.



Das Ziel, der "vorbildliche Kleinbetrieb"

Aufn. Privat

Drei Grundsätze waren dabei für mich richtunggebend: Erringung des Vertrauens der Bevölkerung. Steigerung der Leistung über den Durchschnitt und intensive Werbung.

Das Vertrauen der Kundschaft hielt ich für das größte Geschäftskapital, weil das schönste Warenlager ohne einen Stamm treuer Kunden wertlos ist. Stets bin ich bei Reklamationen davon ausgegangen: Wie würde ich wohldenken, wenn ich an der Stelle des Kunden stehen würde! Es ist nicht immer leicht, jeden Kunden zufrieden zu stellen, aber mit etwas Ruhe und Taktik kann man auch unvernünftige Ansprüche der Kunden überzeugend entkräftigen, wobei der Grundsatz: "Seine Majestät, der Kunde, hat immer recht", von vornherein Zutrauen schaftt.

Da man durch leere Versprechen und Leistungsunfähigkeit keine Kunden gewinnen kann, schien mir die Leistungssteigerung ebenso wichtig zu sein; nur gute Arbeit ist propagandistisch wertvoll. Gute Arbeit schafft einen treuen Kundenstamm und bildet die Grundlage der Existenz eines Uhrmachers.
Trotz meiner Dorfschulbildung habe ich mir in der Lehrzeit bei
einem allseitig verehrten ostpreußischen Lehrmeister Kenntnisse
angeeignet, die es mir vor 1913 möglich machten, Gehilfenstellungen in angesehenen Geschäften in Dresden, Köln a. Rh.
und Berlin anzunehmen, wodurch ich verschiedene Arbeitsmethoden kennenlernte und die notwendige Sicherheit erlangte.

Hand in Hand mit zufriedenstellenden Leistungen auf dem Gebiet der Werkstattarbeit ging aber auch eine intensive Werbung. Die Werbung zur richtigen Zeit und an der richtigen Stelle brachte mir im Laufe der Zeit den erwarteten Erfolg. Ja. ich kann sagen, als ich im Jahre 1927 nahezu 6% des Jahresumsatzes für Werbung ausgab, kannte ich keine geldlichen Schwierigkeiten mehr. Ich wurde in die Lage versetzt, regelmäßig in den Genuß des für die Herabdrückung des Geschäftsunkostenprozentsatzes so wichtigen Skontoabzuges bei Barzahlung zu kommen.

Durch jahrelange Selbstschulung habe ich mir nebenher die notwendigen Kenntnisse in der modernen Optik angeeignet und durch mehrere Kurse in Rathenow und die Ablegung meiner Prüfung als staatlich geprüfter Augenoptiker an der Deutschen Schule für Optik und Phototechnik die Grundlage für dieses Handwerk geschaffen, auf der meine Existenz auch in Krisenjahren gefestigt dastand. Die sichere Beherrschung der modernen Augenoptik erfordert viel Wissen und Können, hat aber gegenüber dem Uhrmacherhandwerk den Vorteil, daß der Kunde bei der Sehschärfenbestimmung - durch die sehr oft plötzliche Steigerung der Schleistung - fühlt, daß er einen Fachmann vor sich hat, zu dem man Vertrauen haben kann. Dagegen sind die Bemuhungen im Uhrmacherhandwerk, besonders bei kleinen Armbanduhren, nicht immer von dem gleichen Eindruck des Kunden begleitet, weil der Kunde nichts von dem Arbeitsvorgang selbst merkt und nur nach dem Gangresultat die Leistung beurteilt.

Auch kam mir zugute, daß ich in der Vorkriegszeit in Dresden an einem vierteljährigen Gravierkursus teilnahm, wodurch ich in der Lage bin, die oft sehr schnell verlangten Gravierungen jeder Art auszuführen.

Ging auch während meiner vierjährigen Abwesenheit in der Kriegszeit sehr oft mein Weg über Dornen und Disteln, zerrannen auch bei der fehlenden Erkenntnis in der Inflationszeit, daß Papiermark nicht Goldmark ist, so manche Werte, so verließ mich in den zurückliegenden 25 Jahren nie der Wille zum Kampf ums Dasem und der Glaube an eine gesicherte Existenz innerhalb eines geeinten und geordneten Deutschen Vaterlandes.

## Schaufenster von heute!

Werkaufnahmen



Ein Fenster von strenger Symmetrie, das aber trotzdem locker wirkt durch seine geschickte Gliederung. Als Blicktang dient in der Mitte eine Weltkugel

> Abgedichtete und stoßfeste Uhren werden in diesem Spezialfenster angeboten. Sehr wenig Ware - aber geschickte Anziehungspunkte und große Aufklärung über die Vorzüge.



